

## Theodizee - Gott: liebend und allmächtig?

Uiuuiui! Das ist eine der schwierigsten theologischen Fragen überhaupt, nämlich die nach Gottes Gerechtigkeit, abgekürzt: die *Theodizee-Frage*. Gleich vorab gesagt: Eine allgemeingültige Lösung gibt es nicht. Die gute Nachricht ist aber: Wir können *den ganzen Bereich erhellen*. Und es gibt durchaus sinnvolle Antworten, wenngleich sie vielleicht anders sind, als wir zu Beginn möglicherweise dachten.

Aber fangen wir vorne an und bringen die kurze Frage von oben in einen einleuchtenden Gedankenzusammenhang. Also: Wenn Gott liebend ist, dann kann Gott doch nicht all das Elend und Leid auf dieser Welt zulassen wollen! Also kann Gott dann nicht allmächtig sein.

Und umgekehrt: Wenn Gott allmächtig ist, kann Gott nicht liebend sein, da Gott (anscheinend) all das Elend und Leid auf dieser Welt zulässt.

Damit sind wir in einer Sackgasse angekommen. Nennen wir es auch Zwickmühle oder nach dem Altgriechischen „*Aporie*“, *die Ausweglosigkeit*. Hier kommen wir nicht weiter in unserem Denken.

### Also was nun?

Ich empfehle wie sonst auch einen Blick in die Bibel. Denn da erfahren wir eine ganze Menge über Gott und die Menschen. Ein paar ausgesuchte Stellen gebe ich hier wieder:

Es geht damit los, dass Gott den Menschen sagt: „Esst nicht von diesem Baum hier.“ Und natürlich machen es beide, Mann und Frau. Und fortan können sie Gut und Böse unterscheiden. Aber sich daran zu orientieren, ist schon schwierig. Bereits im nächsten Erzählabschnitt erschlägt der eine Sohn den anderen. Und es geht so weiter. Bis Gott der Kragen platzt, all die Ungerechtigkeiten nicht mehr mit ansehen kann und beschließt, alle platt zu machen. Na gut, da gibt es ja noch den einen guten Mann mit seiner Familie. Und die Tiere können auch nichts für das Handeln der Menschen. Die sollen überleben. Ja, richtig geraten: Bereits im 6. Kapitel unserer Bibel fängt die Noah-Geschichte an. Der Höhepunkt ist der Schluss. Ich kann Gott direkt seufzen hören, wenn Gott sagt: Ach, die Menschen sind nun mal so. Ich kann und will sie nicht immer dafür umbringen. Und damit das klar ist und bleibt, gibt es den Regenbogen als Zeichen. Wer nun meint, damit hätte das Stehlen, Morden und Vergewaltigen ein Ende, der hat keine Ahnung von Geschichte oder liest keine Zeitung, bzw. schaut keine Nachrichten. Und auch in der Bibel geht es so weiter. Bereits bei Abraham geht es um den Fortbestand zweier ganzer Städte, in denen es ganz schlimm zugeht. Wenigstens Einen mit Familie bekommt Abraham heraus, ehe *Sodom und Gomorrha* von Gott in Schutt und Asche gelegt werden. Und es geht so weiter. Immerhin: Gott lässt sich auch besänftigen, wenn die Menschen ihren Scheiß einsehen und umkehren. Das ist nämlich das Highlight aus der ganzen Jona-Erzählung! Und Gott tun die Leute in Ninive auch leid, „die nicht wissen, was rechts und links ist, und die ganzen Tiere mit dazu“ (fast wörtlich: Jona 4, 11).

## Und was lernen wir daraus?

Als Erstes: Eigentlich ist es umgekehrt: Wir müssen vor Gott über unser Denken, Sprechen und Tun *Rechenschaft ablegen*.

Zweitens: Die Bibel ist voll an Realismus – es werden keine Märchen erzählt. Die Welt wird darin beschrieben, wie sie ist, und nicht (nur), wie sie sein könnte. Es ist eben nicht alles gut. So ist die Welt, lesen wir in der Bibel. Es gibt Krankheiten. Es gibt Kriege. Es gibt Unrecht. Es gibt Morde. Es gibt *triebgesteuerte Schweinereien*. Und so weiter.

Und wenn ich mal wieder dabei bin, am Leid in dieser Welt zu verzweifeln und zu zerbrechen, *finde ich mich gut bei Jeremia wieder* (20, 8a): „Denn sooft ich rede, muss ich schreien; »Frevel und Gewalt!« muss ich rufen.“ Habe ich mich dann irgendwann beruhigt und bin ehrlich zu mir selbst, dann finde ich mich in Elias Einsicht und seinen Worten wieder (1.Kön 19, 4c): „Es ist genug, so nimm nun Herr, meine Seele; ich bin auch nicht besser als meine Väter.“ Beides ist schon sehr hart.

*Dabei könnte es so einfach besser sein:* „Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.“ (Galaterbrief 6, 2). Das ist unser Job angesichts der Verunstaltungen des Lebens. Gut, also tun wir das! Im Kleinen wie im Großen, in der Politik, in der Straßenbahn, beim Einkaufen und Autofahren, in der Familie und im Verein,... Nur gut hinschauen, wahr-nehmen müssten wir dafür. Das wäre so ein Anfang: Wie beim barmherzigen Samariter (Lukas 10, 25-37). Oder bei Matthäus 25, 31-46 - einem meiner Lieblingstexte im Neuen Testament. Und - für mich so ergreifend ausgedrückt - bei Hanns Dieter Hüsch (aus: „Für wen ich singe“):

*„Ich sing' für die Verrückten  
Die seitlich Umgeknickten  
Die eines Tag's nach vorne fallen  
Und unbemerkt von allen  
Sich aus der Schöpfung schleichen  
Weil Trost und Kraft nicht reichen  
Und einfach die Geschichte überspringen –  
Für diese Leute will ich singen“*

Und es geht nach den oben genannten Erzählungen noch weiter - bezogen auf unsere Ausgangsfragestellung. Im Neuen Testament kommt es sogar noch härter. Völlig bekloppt, sagen *die Gebildeten* dazu; so geht das aber nicht, sagen *die Frommen*. Nachlesen! In dem Ersten Brief an die Korinther, Kapitel 1, Verse 17-31. Wovon ich gerade spreche? Gottes Sohn wurde gekreuzigt, erlitt den grausamsten Tod, den damals die Römer kannten.

Ob wir das verstehen? - Ob ich das verstehe? - Nein, muss ich zugeben.

Und hier spitzt sich auch unsere Ausgangsfrage nach Gottes Allmacht und Liebe drastisch zu. Und auch hier: Keine Antwort. - Kaum zum Aushalten.

Daher muss Sinn gesucht werden. Und es gibt gewiss gute Deutungen und Interpretationen - schon Paulus liefert uns Eine (1. Korinther 15, 3+21 in Anlehnung an Jesaja 53) - auch von Ostern her gedacht. Aber das ist mir zu schnell. Ich bin da etwas langsam und möchte die Hilflosigkeit, die Schmerzen, die Einsamkeit und was noch alles dieses Sterbens gründlich in den Blick nehmen. Und erst dann ahne ich, dass Gottes Liebe so groß ist, dass er die Menschen nicht vergessen hat, die ganz unten sind - und er unter ihnen ist, sich unter sie mischt. Bei den Menschen am Kreuz, in der Shoah, aus Nagasaki, aus Syrien. Napalm am Körper und Säure im Gesicht. Blutende Geschlechtsteile und Wasser in der Lunge. Das ist wohl die wahre Größe Gottes, bei der mir nur das Staunen und Erschauern bleibt. Nicht zu fassen.

Gottes *Geheimnis* bleibt, die Allmacht zugunsten der Nähe bei denen ganz unten, die von der Welt vergessen sind, verraten oder verkauft, wörtlich, hintenan zu stellen. Mehr noch: neben die Allmacht tritt die Erfahrung der Ohnmacht Gottes. „Oh große Not, Gott selbst ist tot, am Kreuz ist er gestorben“, so hat Luther formuliert.

Diese kaum zu ertragende Ambivalenz müssen wir aushalten. Mehr bleibt uns nicht für unsere Anfangsfrage; aber auch nicht weniger.

Und deshalb dürfen und können wir „das Gesetz Christi erfüllen“ (Galaterbrief 6, 2).

Fazit: Unsere Ausgangsfrage gehört, systematisch verstanden, in den Bereich der Dogmatik. Doch Annäherungen an Antworten spitzen sich neutestamentlich-existentialistisch im Blick auf den Gekreuzigten zu.

### **Anmerkungen:**

*Theodizee-Frage* Ganz ausgezeichnete Übersichten - historisch wie systematisch - finden sich - auch zur Theodizee-Frage - bei Horst-Georg Pöhlmann: Abriss der Dogmatik. 3. Aufl. Gütersloh 1980

*den ganzen Bereich erhellen* Diese Formulierung ist hier durchaus beabsichtigt an das Denken von Karl Jaspers angelehnt. Z.B.: „Von der Wahrheit“ oder „Existenz und Vernunft“.

„*Aporie*“, die *Ausweglosigkeit*. Von ὁ πῶρος = ho póros, deutsch „der Weg“, und a-, deutsch „nicht“. Also: der Nicht-Weg.

*Sodom und Gomorrha* 1. Mose 18, 16 - 19, 29

*Rechenschaft ablegen* Rechtfertigung des Menschen vor Gott - das war schon für Luther das Kernproblem, was schließlich zur Reformation führte.

*triebgesteuerte Schweinereien* Inklusive Machtmissbrauch und Mordbefehl durch den großen König David bei 2. Samuel 11+12, 1-25

*finde ich mich gut bei Jeremia wieder* Oder, wenn etwas direkt mich betrifft: Psalm 130, nachts auch Psalm 23.

*Dabei könnte es so einfach besser sein* Wenn wir also Gott als Erstes von der Allmacht her denken würden, würden wir tot sein oder nur Marionetten. Wenn wir Gott stärker von der Liebe her denken, bekommen wir Freiheit und Verantwortung. Leseempfehlung: Erich Fromm: Die Seele des Menschen. O.A. Frankfurt/M. 1981. Oder vom gleichen Verfasser: „Ihr werdet sein wie Gott“ und „Psychoanalyse und Religion“.

*die Gebildeten* man kann es auch lesen als „Nicht-Juden“; wörtlich: die Griechen  
*die Frommen* das sind die, die meinen, von Gott alles zu wissen; wörtlich: die Juden. In diesem Kontext muss man ja auch die ganzen Geschichten von Jesus Christus lesen.

1. Korinther 15, 3+21 Das ganze Kapitel ist spannend! Vgl. auch Philipper 2, 5-11

*Geheimnis* Im Gegensatz zum Rätsel, bei dem die Auflösung nächste Woche in der gleichen Zeitschrift steht, bleibt ein Geheimnis als solches stehen.

Ganz dicht dran ist Saint-Ex: „La grandeur, en effet, de ma civilisation, c'est que cent mineurs s'y doivent de risquer leur vie pour le sauvetage d'un seul mineur enseveli. Ils sauvent l'Homme.“

Aus: Antoine de Saint-Exupéry: Pilote de guerre. Kindle-Version. Erstveröffentlichung 1942. Deutsch: Flug nach Arras. 41. Aufl. Frankfurt/Main 1975. In meiner Übersetzung: „ Die Größe von meiner Zivilisation, die eintritt, ist die, wenn hundert Bergarbeiter ihr Leben riskieren für die Rettung eines verschütteten Kumpels. Sie retten den Menschen.“